

kann die Begründung des ungarischen Christenthumes nicht allein böhmischen Lehrern zugeschrieben werden, das Hauptverdienst hatten dabei wohl Deutsche, aber auch Italiener; wir erinnern nur an den heiligen Gerhard. Und diese müssen die slovenisch-kirchlichen Ausdrücke vorgefunden haben, welche sie durch lateinische oder deutsch-italienische Bezeichnungen nicht mehr verdrängen konnten.

Schon zu Stefan des Heiligen Zeiten kamen von Westen und Osten neue Ansiedler ins Land, von Westen Deutsche, von Osten Bulgaren und Petschenegen; und diese Zuzüge dauerten unter den Arpadenkönigen fort, nur daß nach den Petschenegen die Rumänen in größerer Zahl erschienen. Von Westen kamen zuerst deutsche Ritter, deren Nachkommen



Gefecht Ladislaus des Heiligen mit den Rumänen.

einen Theil des späteren Hochadels bildeten, dann aber auch in großer Zahl eigentliche Colonisten. Gehörten jene dem Wehrstand an, so bildeten diese den Nährstand. Die wurden als Gäste (hospites) betrachtet, welche als solche ihre eigenen Rechtsgebräuche vermittelt königlicher Privilegien bestätigt erhielten. Sie wurden die Städtebegründer Ungarns, so wie sie den Bergbau überall betrieben; alle Bergstädte Ungarns und Siebenbürgens sind Schöpfungen deutscher Einwanderer. Es entstanden aber auch deutsche privilegierte Districte, wie die der Zipser und der siebenbürgischen Deutschen. Die Bulgaren waren Muhamedaner und Kaufleute, unter ihnen auch Juden. Mit beiden beschäftigt sich die Gesetzgebung der ersten Arpaden. Die Muhamedaner wurden Christen und magyarisirten sich. Die Petschenegen finden wir als Grenzhüter in den Comitaten Preßburg, Wieselburg, Ödenburg; sie hatten eine eigene kriegerische Verfassung und verschwinden im XIII. Jahrhundert. Auch sonst waren in vielen anderen Gegenden